

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3631.

Ahrensburg, Sonnabend, den 29. November 1902.

25. Jahrgang.

Siehe: Stormarnsches Sonntagsblatt.

## Sturm im Reichstage.

Die Mehrheit im Reichstage hat am Donnerstag ihre Gegner mit einem förmlichen Staatsstreich überrumpelt und dadurch einen Sturm entfesselt, wie ihn der deutsche Reichstag noch nicht gesehen hat. Die stürmischen Szenen, der Lärm, der entstand, steigerte sich zu einem Orkan, der nahezu Szenen hervorrief, die wohl das österreichische Parlament wiederholt, nie aber das deutsche Reich gezeitigt hat. In den tosenden Lärm von rechts und links mischten sich die Rufe der sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer und Ulrich: „Diebe! Mäuberbande!“, selbst der dreimalige Ordnungsruf des Präsidenten brachte den Abgeordneten Ulrich nicht ganz zur Ruhe.

Die Ursache der erregten Verhandlung war ein plötzlich eingebrachter Antrag der Mehrheit, den gesammten Zolltarif unter Herabsetzung gewisser Industriezölle um 25 Prozent en bloc anzunehmen. Präsident Graf Ballestrem erklärte selbst, daß er gewichtige Bedenken dagegen hege, daß der Antrag nach der Geschäftsordnung zulässig sei. Abg. Barth beantragte Vertagung bis morgen, Abg. Richter unterstützte diesen Antrag, da durch den Antrag der Mehrheit ein Präzedenzfall für die nicht absehbare Zukunft geschaffen werde. Die Wogen der nun folgenden Geschäftsordnungsdebatte gaben so hoch wie nie vorher, die Redner wurden fortgesetzt durch Lärm und Zwischenrufe von rechts und links unterbrochen, die Mehrheit will die Vertagung nicht zulassen. Die ganze Sitzung wird mit der erregten Behandlung der Geschäftsordnungsfrage ausgefüllt, bis sich das Haus nach 7 Uhr vertagt.

## Sin verhängnisvolles Testament.

Roman von B. Feldern.

13. (Nachdr. verb.)  
Wie, wenn er einen ganz Anderen trübe, der sich nur des Arztes Namen zugelegt, um die Verfolger irre zu leiten, wenn statt der schlanken Gestalt im Kaiseremantel und grauem Hut, statt des Kopfes mit der felsigen Stirn unter dem Kraushaar, dem Weibemund und dem energischen Sinn irgend ein anderes Alltagsgesicht ersähe? Wenn Josef Rebel wirklich nicht mehr unter den Lebenden weilt, wie Corna im Grunde ihres Herzens fürchtete?  
Sein Denken wirbelte durcheinander; jedenfalls war er entschlossen, den Menschen, der sich unter Doctor Rebel's Namen Telegramme nach Eydtkuhnen senden ließ, persönlich zu konfrontieren; ja, er dachte so sicher in diesem Adressaten einen Betrüger zu finden, daß er gar nicht mehr anderer Müthmaßung Raum geben konnte.  
In Eydtkuhnen, trotz des Herbstes im Touristen-Anzuge, schloß seine Erscheinung jeden Verdacht eines Gerichtsbeamten aus.  
Der Stationschef in Eydtkuhnen, Abtheilung der Telegraphie, wurde von ihm ins Vertrauen gezogen, und dieser bestätigte den Verdacht, der sich seiner bemächtigt. Der Herr, der die Telegramme abgeholt, war groß, blond, in Militärtracht, russischer Uniform. Er war zuweilen allein gekommen, ein paar Mal mit einer Dame, die ein Bestizthum in der Nähe habe, wenn auch schon auf russischem Grund und Boden, die Baronin Grusa auf Rosenthal; einmal sei auch ein anderer Herr dabei gewesen, aber der, sowie die Baronin, seien auf dem Wagen, einem englischen Dogcart, geblieben.  
Haanen zog das Bild Doctor Rebel's hervor: Ob der Herr auf dem Wagen wohl dieser Herr gewesen sei?  
Der Chef prüfte das Bild und meinte, das dünke ihn sehr wahrscheinlich; ja, er glaube die Frage bestimmt bejahen zu dürfen, obgleich er den Herrn ja nur im Gut gesehen.

## Krupp's Bestattung.

Der Sarg mit der Leiche Krupp's war im Erdgeschoß des Stammhauses der Familie Krupp aufgebahrt. Ein Theil der schieferbedeckten Giebelwand war entfernt, sodas der Sarg und die ihn umgebenden Kandelaber freistanden. Der kleine Platz, der sich zwischen dem Stammhause und den ihn umliegenden Fabrikgebäuden befindet, war mit Trauerdekorationen und schwarz drapirten Baldachinen umgeben. Hier fanden sich ein: Die Vertreter der Ministerien, der Armee, der Marine und der Staatsbehörden, die Direktion und die höheren Beamten der Werke. Von den Ministern waren anwesend: v. Gohler, v. Rheinbaben, Möller und Budde, sowie der Staatssekretär v. Tirpitz, ferner Vertreter der städtischen Behörden, Vertreter der großindustriellen Werke aus ganz Deutschland, der Oberbürgermeister und die Bürgermeister von Essen und den umliegenden Städten.

Der Kaiser traf kurz vor 10 Uhr im Stammhause der Familie Krupp ein und begrüßte die hier anwesenden Mitglieder der Familie Krupp, darunter den Inhaber der Berndorfer Metallwaarenfabrik, Arthur Krupp und die Brüder der Frau Krupp. Superintendent Klingemann sprach im Hause ein Gebet, alsdann setzte sich unter den Klängen von Chorälen und Trauermärschen der Leichenzug in Bewegung.

Auf die Krupp'sche Feuerwehr, die den Zug eröffnete, folgten viele hundert Kränze und Blumen-Arrangements, die von je zwei Angehörigen des Werkes getragen wurden, dann kamen die Beamten der Verwaltung. Unmittelbar vor dem Leichenzug wurden die Orden des Verstorbenen und der vom Kaiser gewidmete, aus Veilchen, Orchideen und Palmenzweigen zusammengesetzte Kranz getragen. Hinter dem Leichenzug schritt der Kaiser zwischen Arthur Krupp und General v. Bissing; es folgten die anderen Mitglieder der Familie Krupp, die Vertreter der Fürsichtigkeiten, die Minister, Generale und das Direktorium, viele frühere Mitglieder desselben, darunter Geh. Finanzrath Jenck und die übrigen Leidtragenden. Der Zug bewegte

sich durch das Spalier, das die 24 000 Essener Arbeiter des Krupp'schen Werkes, sowie die Krieger- und andere Vereine, die Schulen und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 159 bildeten. In sämtlichen Straßen waren reiche Trauer-Decorationen angebracht; von den Häusern wehten die Flaggen halbmast und die schwarzumflorten Laternen brannten. Eine ungeheure Menschenmenge hielt die Trauerstraße besetzt.

Auf dem Privat-Friedhofe der Familie Krupp war das Grab des Vaters des Verewigten, Alfred Krupp, reich mit Kränzen geschmückt. Zu Häupten des offenen Grabes war ein Arrangement von Lorbeerbäumen und Palmen aufgebaut. Die Krupp'sche Feuerwehr nahm zur Seite desselben Aufstellung. Der Kaiser, die Herren des Gefolges und die nächsten Leidtragenden standen zu Häupten der Gruft. Unter Gefängen von den Gesangsvereinen der Arbeiter wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, während der Kaiser salutierte. Alsdann hielt Superintendent Klingemann eine Gedächtnisrede, worin er die Verdienste und die christliche Gesinnung des Entschlafenen hervorhob. Bei ihm sei das Erbtheil eines guten Namens in guten Händen gewesen, darum sei es allen unerträglich gewesen, daß dieser Name von Bosheit und Lüge angetastet werden konnte. Friedrich Krupp sei ein guter Mensch gewesen, von seltener Lauterkeit des Gemüths, schlichten, liebreichen Herzens und von sittlich feinem Empfinden. Seinen Hinterbliebenen und Mitarbeitern sei er ein treuer Freund gewesen, gütig gegen Jedermann, hilfsbereit gegen die Vaterstadt und das Vaterland, ein für alle gut und edel empfindender Bürger. Wohlthuend hätten alle den hochherzigen Entschluß des Kaisers empfunden, der Beisetzung beizuwohnen, denn in wahrhaft christlicher Gesinnung sei Friedrich Alfred Krupp aus dem Leben geschieden. Nach dem Gruft an seine Lieben seien seine letzten Worte gewesen: „Ich scheide ohne Groll, ohne Bitterkeit, ich scheide in Frieden mit allen Menschen, auch mit denen, die mir das Schlimmste angethan haben.“

Hieran schloß sich eine Ansprache des Vor-

sitzenden der Gustafsfabrik, Landrath a. D. Röttger, der das Wesen und Wirken des Verstorbenen pries und Namens aller Werlanghörigen den Kaiser für sein Erscheinen dankte. Mit einem Gesang schloß die Feier.

Der Kaiser begab sich nach einem kurzen Gespräch mit dem Superintendenten Klingemann nach dem Bahnhof. In einem Wartesaal versammelte der Kaiser das Direktorium des Werkes und die Vertreter der Arbeiter um sich und hielt folgende Ansprache:

Es ist Mir ein Bedürfnis, Ihnen auszusprechen, wie tief Ich in Meinem Herzen durch den Tod des Verewigten ergriffen worden bin. Dieselbe Trauer läßt Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Ihnen allen aussprechen, und sie hat das auch bereits schriftlich der Frau Krupp zum Ausdruck gebracht. Ich habe häufig mit Meiner Gemahlin die Gastfreundschaft im Krupp'schen Hause genossen und den Zauber der Liebenswürdigkeit des Verstorbenen auf Mich wirken lassen. Im Laufe der Jahre haben sich unsere Beziehungen so gestaltet, daß Ich Mich als einen Freund des Verewigten und seines Hauses bezeichnen darf. Aus diesem Grunde habe Ich es Mir nicht verjagen wollen, zu der heutigen Trauerfeier zu erscheinen, indem Ich es für Meine Pflicht gehalten, der Wittve und den Töchtern Meines Freundes zur Seite zu stehen. Die besonderen Umstände, welche das traurige Ereignis begleiteten, sind Mir zugleich Veranlassung gewesen, Mich als Oberhaupt des Reiches hier einzufinden, um den Schild des Kaisers über dem Hause und dem Andenken des Verstorbenen zu halten. Wer den Heimgegangenen näher gekannt hat, wußte, mit welcher feinfühligsten und empfindsamsten Natur er begabt war und daß dies den einzigen Angriffspunkt bieten konnte, um ihn tödlich zu treffen. Er ist ein Opfer seiner unantastbaren Integrität geworden. Eine That ist in deutschen Landen geschehen, so niederträchtig und gemein, daß sie aller Herzen erbeben gemacht und jedem deutschen Patrioten die Schamröthe auf die Wangen treiben mußte über die unserm ganzen Volke angethane Schmach: Einem treudeutschen Manne, der stets nur für andere gelebt, der stets nur das Wohl des

Eile schrieb er der Baronin, der Reflektirende sei ein Herr von Haanen aus Berlin — so hatte Haanen gesagt — er kenne die Bedingungen und wolle sich das Bestizthum persönlich ansehen.

Dieser Brief war ein Zauberspruch: „Sejam thu Dich auf.“ Als der Zug embraute, hand der Dogcart aus Rosenthal am Perron; doch nur der Diener Zwan war mitgekommen. Aus einem Koupee erster Klasse sprang Vladimir Segall und schritt dem Wagen zu. Da sah er drei Männer, den Telegraphisten, Herrn Alving und einen Fremden vor sich stehen. Alving rief nur noch: „Herr Leutnant, ich empfehle Ihnen den Herrn, Wien!“ dann führte er in ein Koupee. Haanen verneigte sich und zeigte dem Leutnant die Adresse seines Vaters. „Mein Name ist von Haanen, preussischer Offizier, der Herr jagt mir eben, daß Sie nach Rosenthal fahren, er kannte den Dogcart der Frau Baronin. Sie würden mir einen wesentlichen Dienst leisten, wenn Sie die Güte hätten, mich dorthin mitzunehmen; ich reflektire nämlich auf Ankauf, falls es mir sonst gefüllt.“

Wladimir salutirte: „Es wird mir eine besondere Freude sein — Leutnant Segall!“

Zwei Minuten später kaufte unter des russischen Offiziers eiserner Faust das Gefährt auf den staubigen Wegen hin.

An der russischen Grenze, Wirballe gegenüber, hatten sie sich zu legitimiren. Den Leutnant, den Dogcart, kannte man, der Paß Haanen's stimmte natürlich: Ernst von Haanen, Premier-Leutnant 2. V. Regiment, Berlin.

„Darf ich mir eine Frage erlauben?“ fragte Haanen, als sie wieder vorwärts jagten. „Weshalb wählen Sie die deutsche Station und steigen nicht bei Wirballe ab, da es Ihnen doch näher liegen dürfte?“

Segall wies mit der Peitsche auf den Fahrweg, der arg verwaht, bösen und tiefen zeigte und vor Schmutz und Geschnüpp starrte. „Das ist die Antwort; der schreckliche Weg, fast unbefahrbar, so weit er russisch ist; denn das muß man Ihrer Nation lassen, die Kommunalverwaltung ist mufferhaft überall! Die fünf Minuten auf russischem Wege ruiniren das Pferd

mehr als zwei Stunden deutscher Boden. Und da die Grenze kaum fünf Minuten vor Rosenthal beginnt, fahren wir stets nach Eydtkuhnen.“

Die Antwort klang sehr glaublich; Haanen würde sie auch geglaubt haben, wenn sein Verdacht, Rosenthal sei ein Nichtsistenversteck, ihm nicht einen Zweifel erregt hätte.

Der Weg war wirklich entseßlich; sie fuhren die kurze Strecke fast ebenso lange Zeit, wie den langen Weg auf preussischer Seite.

Endlich hielten sie. Zwan sprang vom Bedientensitz und schloß das schwere Gitterthor des Parkes auf; sie stiegen aus und gingen zu Fuß durch den Garten, der jetzt im durchbrechenden Mittagslicht heiter genug ausah, trotz des vielen weissen Laubes in den Gängen.

„Also am Ziel“, sagte Haanen sich, indem er an Segall's Seite dahinschritt. „Dort hinten schimmert ein weißes Gewand auf der Veranda; ich bin doch neugierig, diese mütterleibende Venus aus Kalmückenland zu sehen!“

Aber ehe er Zeit gefunden, einen heimlichen Blick vorauszuwerfen, traf sein Ohr ein Doppelschrei: „Herr Leutnant Haanen!“

Bon der Veranda herab flatterten zwei helle Gewänder. Der Ueberraschte stand vor Madame Segall und ihrer Tochter Zdonis.

## 11. Kapitel.

„Sie kennen meine Mutter, meine Schwester?“ rief Leutnant Segall verwundert aus.

„Ja, ich hatte vorgestern Abend in Hamburg das Vergnügen, neben den Damen im Theater zu sitzen und sie später ins Hotel zurückbringen zu dürfen.“ Haanen war schnell gefaßt, sein Plan blitzartig entworfen; diese alte Skette würde ihm glauben, daß er nur ihrer Spur gefolgt sei.

Dem Sohn aber schoß ebenso blitzartig die Wahrheit durch den Kopf: „Dieser Leutnant ist ein verkappter Kriminalbeamter, der auf der richtigen Fährte ist; wach ein Glück, daß es zu unserem Plan gehört, Doktor Rebel verhaften zu lassen; das Vergnügen soll er allerbalbigst haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Vaterlandes, vor allem aber das seiner Arbeiter, im Auge gehabt hat, hat man an seine Ehre gegriffen. Diese That mit ihren Folgen ist weiter nichts als Mord, denn es besteht kein Unterschied zwischen demjenigen, der den Gifttrank einem andern mischt und kredenz, und demjenigen, der aus dem sichern Versteck seines Redaktionsbureaus mit den vergifteten Pfeilen seiner Verleumdungen seinen Mitmenschen um seinen ehelichen Namen bringt und ihn durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tötet. Wer war es, der diese Schandthat an unserem Freunde beging? Männer, die bisher als Deutsche gegolten haben, jetzt aber dieses Namens unwürdig sind, hervorgegangen aus eben der Klasse der deutschen Arbeiterbevölkerung, die Krupp so unendlich viel zu verdanken hat und von der Tausende in den Straßen Essens heute mit thränenfeuchtem Blicke dem Sarge ihres Wohlthäters ein letztes Lebewohl zuwinkten.

(Zu den Vertretern der Arbeiter gewendet). Ihr Krupp'schen Arbeiter habt immer treu zu Eurem Arbeitgeber gehalten und an ihm gehangen; die Dankbarkeit ist in Eurem Herzen nicht erloschen. Mit Stolz habe ich im Auslande überall durch Eurer Hände Wert den Namen unseres deutschen Vaterlandes verherrlicht gesehen. Männer, die Führer der deutschen Arbeiter sein wollen, haben Euch Euren theuren Herrn geraubt. An Euch ist es, die Ehre Eures Herrn zu schützen und zu wahren und sein Andenken vor Verunglimpfungen zu schützen. Ich vertraue darauf, daß Ihr die rechten Wege finden werdet, der deutschen Arbeiterschaft fühlbar und klar zu machen, daß weiterhin eine Gemeinschaft oder Beziehungen zu den Urhebern dieser schändlichen That für brave und ehrliebende deutsche Arbeiter, deren Ehrenschild besetzt worden ist, ausgeschlossen sind. Wer nicht das Tisch Tuch zwischen sich und diesen Leuten zerhneidet, legt moralisch gewissermaßen die Mitschuld auf sein Haupt. Ich hege das Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere des Augenblickes bewußt sind und als deutsche Männer die Lösung der schweren Frage finden werden.

Deutsches Reich.

Die Residenzstadt Berlin muß eine neue Anleihe im Betrage von 228 Millionen aufnehmen. Gebrauch werden für Erweiterungen des Gaswerks 52, des Wasserwerks 13, der Kanalisation 30 Millionen, der Markthallen 15 Millionen, der Rest für Iren- und Kranenhäuser, Brückenbauten u. s. w.

In Berlin ist noch immer der Bürgermeisterversatz unbezahlt. Der Ausschuß der Stadtverordneten hat sich nun dahin geeinigt, der Stadtverordnetenversammlung die Wahl des ehemaligen Konstitualrats Dr. Reide zum Bürgermeister vorzuschlagen. Dr. Reide ist 39 Jahre alt; er war 5 Jahre lang beim Konfistorium der Provinz Brandenburg und wurde wegen seiner literarischen Betätigung „im Interesse des Dienstes“ nach Königsberg in Ostpreußen versetzt, kurz darauf aber vom Reichsfinanzamt ins Reichs-Verwaltungsamt berufen.

Zu Montag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, wird Frau Cauer im Auftrage des Vereins „Frauenwohl“ eine Protestversammlung in der Berliner Ressource einberufen. Referenten des Abends sind: Reichstagsabgeordneter Dr. Müller (Meiningen), Dr. jur. Anita Augspurg, Frä. L. G. Seymann (Hamburg), Frau Katharina Scheven (Dresden) u. A. Einladungen sind ergangen an den Minister des Innern, an den Justizminister an den Polizeipräsidenten und an Reichstags-Abgeordnete.

Der dieser Tage ausgegebene Jahresbericht der badischen Bahnen für 1901 legt ein Zeugnis ab für die außerordentliche Beliebtheit der Kilometerhefte. 1898 wurden 138,000 verkauft, 1901 dagegen 274,000, also fast genau das Doppelte. Als sehr zweckmäßige Einrichtung hat sich der Verkauf von Kilometerheften dritter Klasse zu 500 (statt wie bisher zu 1000) Kilometer erwiesen, von welchen 135,000 Stück abgesetzt wurden. Von den gesammten Einnahmen der badischen Bahnen im Binnenverkehr kommen 37,5 Prozent auf die Kilometerhefte. Die Zahl der Fahrten mit einem Heft beträgt in der ersten Klasse 13,8, in der zweiten 18,7 und in der dritten 25,0 Kilometer. Die meisten Kilometerhefte wurden gelöst in Karlsruhe (32,700), Mannheim (29,000) und Freiburg (22,200). In Mannheim dürfte sich der Verbrauch infolge Einführung der Kilometerhefte auf der badischen Strecke der früheren Main-Neckarbahn noch beträchtlich heben.

Zum Tode Krupp's machen die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende nicht ganz klare Bemerkungen: „Wir wollen nicht vor dem noch offenen Grabe uns einsehender mit denen befassen, die seit einer längeren Reihe von Jahren den Dahingeshiedenen zum Zeitpunkt rücksichtsloser Angriffe gemacht haben. Der Zeitpunkt, auch ihrer zu gedenken, wird noch kommen; aber aussprechen wollen wir es, daß die Angriffe, die seine Person und seine Geschäftsehre zum Zeitpunkt hatten, die Katastrophe vorbereitet haben. Die letzten vier Jahre waren für F. A. Krupp Jahre schwerster Seelen- und Herzenskämpfe, die wohl durch

die zahlreichen Beweise kaiserlicher Gnade gemildert, aber doch nicht ausgeglichen werden konnten. Die Reden und politischen Parteitänzer sollen doch nicht den Sozialdemokraten allein die Schuld zuschieben, daß dieser Mann viel zu früh für das Vaterland seinem Leiden erlegen ist.“ — Man erinnert sich, bemerkt hierzu der „Hamb. Corresp.“, daß vor einigen Jahren, zum Teil wie es schien aus den Kreisen der Konturrenz, Angriffe gegen Krupp gerichtet worden sind, die im wesentlichen darauf hinausliefen, daß er die deutsche Marineverwaltung höhere Preise für seine Panzerplatten bezahlen lasse als seine auswärtigen Abnehmer. Eine andere Serie von Angriffen bezog sich auf die eine Zeit lang in Krupp's Besitz befindlichen „Berliner N. Nachr.“ und gipfelte in dem häßlichen Vorwurf, daß die Flotten-Vergrößerungs-Politik dieses Blattes von egoistischen geschäftlichen Interessen der Firma Krupp bestimmt werde. Die Unannehmlichkeiten, die dem Verstorbenen aus diesen Verhältnissen und Beziehungen erwachsen sind, fallen aber zum größten Teil den ungeschickten Berathern zur Last, die den für die Kämpfe des öffentlichen Lebens und speziell für die gelegentlichen Rohheiten der politischen Arena viel zu empfindlichen, beinahe schüchtern Mann in diese für ihn falsche Situation gebracht haben. Im Grunde hätte man ihm weder eine politische Zeitung noch ein Reichstagsmandat aufdrängen dürfen.

Ausland.

Orient.

In englischen Blättern werden mit einer gewissen Erregung die Auszeichnungen aufgezählt, die den Mannschaften des deutschen Schulschiffes „Stein“ vom Sultan zu Theil geworden. „Daily Telegraph“ läßt sich aus Konstantinopel folgendes telegraphisch berichten: „Jeder ist erstaunt über die außerordentlichen Ehren, die der Sultan den Kadetten des Schulschiffes „Stein“ zukommen ließ. Gestern Abend lud er 56 von ihnen zum Essen ein, und es waren gleichzeitig alle Minister und hohe Beamte zugegen, sodaß 130 Personen zu Tische waren. Nach dem Essen hielt der Sultan eine Rede, führte die Kadetten zu einer Vorstellung in sein Privattheater und decorirte sie. Heute, ehe das Schiff abfuhr, schickte der Sultan seinen Sohn Burhan-ed-Din und verschiedene Beamte an Bord, um glückliche Reise zu wünschen, und er selbst nahm in einem Kiosk Platz, von wo er den Salut des abfahrenden Schiffes sehen konnte. Diese Ehrungen übertrahen, weil sie noch die außerordentlichen Ehrungen übertrahen, die dem Schulschiff „Charlotte“ zu Theil wurden, zu dessen Kadetten Prinz Adalbert gehörte.“

Frankreich.

In einem Café-Konzert in Tours kam es zu einer argen Schlägerei zwischen Offizieren und Zivilisten. Die Offiziere wollten nicht dulden, daß ein Komiker Uniform angeleht und ein Lied sang, das sie beleidigend fanden. Sie begaben sich in Zivil ins Theater und pfliffen. Das Arbeiterpublikum auf den Rängen protestirte und applaudirte stürmisch dem Komiker, worauf ein Handgemenge entstand, in dem die Offiziere ihre Revolver abfeuerten, ohne Jemand zu verletzen. Das Publikum hätte den Offizieren übel mitgespielt, wenn nicht die Polizei angerückt wäre und sie befreit hätte.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 28. November. Im „Hotel Posthaus“ fand gestern Abend unter dem Vorhitz des Gemeindevorstehers eine Sitzung derjenigen Herren statt, die bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Viehzählung das Amt eines Zählens übernommen hatten. Die Einzelheiten des Zählgeschäfts wurden besprochen; die Gemeinde ist in neun Zählbezirke eingetheilt.

\* Unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist fortgesetzt gut besucht. Die Boote sind bereits vollständig ausverkauft und das Ausstellungs-Komitee hat gestern den Ankauf der Gewinne vorgenommen. Die fünf werthvollsten Gewinne bestehen, wie wir hören, ausschließlich in nützlichen Gegenständen. Heute Abend findet in den Ausstellungsräumen ein Konzert des hiesigen „Männer-Gesangvereins“ statt. Am Dienstag, den 2. Dezember wird die „Ahrensburger Liedertafel“ in den Ausstellungsräumen Liebesvorträge halten.

\* Ein interessantes junges Paar wollte gestern zum Besuch hiesiger Verwandte in unsern Mauern, Herr v. Uechtritz-Steinkirch, ein Sohn des bekannten Malers gleichen Namens, mit seiner jungen Frau. Herr von Uechtritz-Steinkirch war Offizier in einem Garde-Dragoon-Regiment, gab aber seine militärische Karriere aus Liebe zu einer einfachen Fischertochter aus dem östlichen Holstein auf und ist, nachdem er die Geliebte heimgeführt, jetzt mit seiner jungen Frau auf der Reise nach Paris, um dort weitere Studien in der Malerkunst zu machen. Die berühmte Kunstretikerin Fräulein Adrian ist eine Schwester der jungen Frau.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 27. Novbr. Schöffen: Privatier West-

phal-Altrahstedt und Gastwirth Schilling-Neurahlstedt. Der in der vorigen Sitzung behufs weiterer Beweiserhebung vertragte Einspruch des Gastwirths D. hier selbst gegen einen polizeilichen Strafbeschl. kam heute zur Verhandlung. Der Genannte hatte an einem Tage im September d. J., als auf Anordnung des Gutsbesizers Grafen Schimmelmann der hinter dem früheren Hofe Bagatelle herumführende Fußsteig gesperrt worden war, diesen Fußsteig benutzt, obgleich ihm die bevorstehende Sperrung am Tage vorher durch einen gräflichen Angestellten mitgetheilt worden war. Es lag heute eine vom Gericht eingeholte Auskunft des königlichen Katasteramts vor, wonach der Weg als im Privatbesitz des Guts herrn stehend und nicht als öffentlicher in den Katasterarten und -Büchern verzeichnet ist. Nach Aussage des Gemeindevorstehers ist der Fußsteig zwischen der Ortschaft und dem jenseits des jetzigen Gutsbezirks liegenden Theilen der Gemeinde, Steinamp u., früher durch einen anderen Weg, die sog. Promenade, vermittelt worden. Dieser ist jedoch vor längeren Jahren aufgehoben worden. In einer, in den achtziger Jahren schwebenden Beschwerde des Schulkollegiums über den mangelhaften Zustand der Fußwege für die Schulkinder, wurde diese Angelegenheit dahin erledigt, daß die Guts herrschaft den fraglichen Fußsteig als Schulweg gelten ließ. Der Anwalt beantragte Aufrechterhaltung des Strafbeschl., das Gericht erkannte auf 3 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, da es nach der Auskunft des Katasteramts zu der Annahme gelangte, daß der Weg kein öffentlicher, sondern ein Privatweg sei. — Angeklagt ist das Dienstmädchen W. aus Tonndorf, weil sie ihrer Dienstherrin, der Ehefrau Kröger in Meiendorf, Strümpfe aus der Kommode entwendet hatte. Die Angeklagte ist gefänglich; sie wird zu 1 Tag Gefängniß und in die Tragung der Kosten verurtheilt. — Es wird alsdann gegen die nicht erschienenen Kaufmann Busse und Arbeiter Brammer verhandelt, weil dieselben als Mannschaften des Beurlaubtenstandes ohne Erlaubniß ausgewandert sind. Dem Antrage des Amtsanwalts 100 M. Geldstrafe ev. 20 Tagen Haft und Tragung der Kosten spricht das Gericht zu. — In der Strafsache gegen den Schlachtereigenen N., der beschuldigt wird, seinem früheren Meister, dem Schlachter Müller in Altrahstedt, eine Summe Geldes, die er von Kunden eibalt-n, aber nicht abgeliefert haben soll, wird zur Ladung weiterer Zeugen ein neuer Termin angelegt. — Gerächliche Entscheidung hatten der Gärtner P. zu Tannenbaum und der Gastwirth S. zu Duvenstedt gegen einen Strafbeschl. des Amtsvorstehers beantragt, der ihnen zugestimmt war, weil ihre Kinder die Schule ohne Erlaubniß versäumt hatten. Die Antragsteller berufen sich darauf, daß ihnen die Schulversäumniß ihrer Kinder nicht bekannt gewesen sei und beantragt P., daß ihm dies vom Lehrer hätte mitgetheilt werden müsse. Das Gericht erkennt auf 3 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. — In der Privatklagesache des Arbeiters S. gegen den Landmann Sch. in Bünningsfeld wegen Mißhandlung verurtheilt die Parteien sich.

\* Altrahstedt, 28. November. Die alljährlich stattfindenden Herbst-Treibjagden haben bereits in unserer Umgegend zum Theil stattgefunden und im Verhältnis ein recht gutes Resultat ergeben. Es brachte die Gemartung Stellau mit ca. 15 Schützen 83 Hasen, Langeloh mit 14 Schützen 59 Hasen, Willingshusen mit 16 Schützen 63 Hasen, Glinde mit 17 Schützen 79 Hasen und Reimbel mit 16 Schützen 96 Hasen. Außerdem wurde noch einiges Fühnerwoll erlegt.

\* Herr Kaufmann Marzahl verkaufte sein an der Chaussee in Oldensfelde belegene Gewese mit Krämerei durch Vermittlung des Herrn Meissen an einen Kaufmann in Hamburg, der das Geschäft fortführen wird.

Oldesloe, 24. November. Die Gründung einer Genossenschaftsmelerei für diejenige Milch, die zu dem festgesetzten Preise nach Hamburg nicht verkauft werden kann, ist in einer im „Hotel zur Krone“ hier selbst gestern abgehaltenen Versammlung von Milchproduzenten beschlossen worden. Der Genossenschaft traten sofort einige zwanzig Vandleute mit ca. 500 Kühen bei.

Altona, 25. November. Hier haben vorgestern drei Personen Selbstmord begangen. Der in Ottenjen wohnende Arbeiter Wöhler sah bei einer befreundeten Familie in der Weidenstraße am Tisch und spielte Karten. Plötzlich verließ er das Zimmer unter einem Vorwand und gleich darauf fiel ein Schuß. Man eilte hinaus und fand Wöhler in seinem Blute auf dem Fußboden liegen. Er hatte sich durch einen Revolverbeschüß in die Schläfe getroffen. — Der Bercier Schmidt, ein jugendlicher Mensch, begab sich in das Haus eines Bekannten in der Gustavstraße und schoß sich in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Als Motiv wird Viebesgram angegeben. — Der frühere Schlachtermeister Holtermann, der als Arbeiter in einer Magarinefabrik beschäftigt war, machte aus Mißmuth darüber, daß er so heruntergekommen war, seinem Leben mittels Erhängens ein Ende.

Kiel, 26. November. Das Reichs-Marine-Amt erteilte den telegraphischen Befehl, die drei Kreuzer „Amazone“, „Ariadne“ und

„Niobe“ sofort kriegsmäßig für Venezuela auszurüsten. Die nöthigen Befehle für die Abgabe der erforderlichen Ausrüstungen sind heute Abend bereits ergangen. Mitte der nächsten Woche dürften die Schiffe abgangsfertig sein.

Glensburg, 25. November. Die Norderthor-Angelegenheit ist jetzt insofern in ein anderes Stadium getreten, als der Regierungspräsident die zwangsweise Einstellung der für die Reparatur erforderlichen Summe von 2400 M. im Etat verfügt hat.

Nordischleswig, 24. November. Die Optantenfrage scheint dieser Tage auf der Insel Röm sich auf Lebende und Tote zu erhitzen. So ist der frühere Gemeindevorsteher Fr. Vist in Osterheide auf Röm, welcher schon im Frühjahr verstorben ist, zum Optanten getempelt. Ebenso sind Lehrer Dahl in Sönderby und pensionirter Zollkreuzerführer P. Törning in Osterby als Optanten bezeichnet worden. Man bezweifelt stark, daß diese Maßregel aufrecht zu erhalten sein wird. Auch aus anderen Gegenden im Kreise Tondern kommen ähnliche Nachrichten. Es hat den Anschein, meint „Heimdal“, als ob der neue Landrath v. Kumofr das vom Landrath Hansen Veräumte nachholen will.

Kleine Mittheilungen.

— Das vor wenigen Jahren neuerbaute umfangreiche Gehöft des Landmannes Jürgen Greve in Pahlhorn bei Esbe brannte am Montag total nieder. Das Vieh, bis auf 3 Schweine, wurde gerettet, dagegen verbrannten große Futtermittelvorräthe. Auch hier soll wieder, wie in der letzten Zeit so oft vorgekommen, das Feuer dadurch entstanden sein, daß Kinder mit Streichhölzern spielten.

— Wie vorsichtig man beim Auktions- und Lotterielosspielen sein muß, zeigt wieder einmal ein Vorfall, der sich dieser Tage in Wilsler ereignete. Ein dortiger Geschäftsmann hatte sich unter Nachnahme von einem ihm bisher unbekanntem Lotterieloskäufer in Berlin 100 Loose kommen lassen. Als er das Paket öffnete, stellte sich heraus, daß es lauter werthlose Bezugscheine waren. Der Geschäftsmann setzte sich sofort auf die Bahn und fuhr nach Berlin. Hier kam er gerade zur rechten Zeit, denn gerade wollte ein Postbote dem angeblichen Kollektur die Nachnahme ausbezahlen. Der Schwindler gerieth in Haft und das Geld wurde später dem Betrogenen wieder ausbezahlt.

— Das dreijährige Kind des Landmannes M. Kruse in Schaltholz fiel in einen Topf mit kochendem Wasser und verbrühte sich daran, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

— Ein nahezu 400 Jahre im Gebrauch gewesener Ofen, ein sogen. Wellger, wurde dieser Tage in Schülz heruntergenommen, um endlich einem modernen Nachfolger Platz zu machen. Die noch gut erhaltenen gußeisernen Platten sind mit künstlerisch ausgeführten biblischen Figuren verziert und tragen die Jahreszahl 1531.

— Für die durch die Mandatsniederlegung von 5 Stadtverordneten in Schleswig notwendig gewordene Neuwahl sind die Tage des 15. und 16. Dezember als Wahltermine in Aussicht genommen. Da allein die Stadtverordneten über die Berechtigung für einen solchen Schritt zu entscheiden, sie aber denselben durch die bekannte Erklärung gebilligt haben, so ist die Genehmigung des Rüktritts selbstverständlich. Inzwischen hat Stadtverordneter Hamfeldt erklärt, daß in der That die Wahl sämmtlicher Kollegen für ihn eine Aufforderung sein würde, seinerseits das Mandat niederzulegen und „die Stadt dem Verderben zu überlassen“. Die Bürgerschaft hat sich nun also zu entscheiden.

Hamburg.

— Auf der Reise von Hamburg nach Daos ist in der vergangenen Woche, wie der „Daoser Anzeiger“ berichtet, ein Kurgast aus Hamburg das Opfer eines Irrthums geworden. Er übernachtete in Basel in einem Hotel und fuhr am Morgen mit dem Hotel-Omnibus zum Bahnhof, um abends in Davos Dorf einzutreffen, wo seine Antunft in einem Hotel avvirt war. Gleichzeitig übernachtete in demselben Hotel in Basel ein Herr, der am gleichen Morgen nach Biel reisen wollte. Dieser Herr gab dem Hotelier den Auftrag, seine zwei Koffer nach dem Bahnhof zu befördern, er selbst werde nachkommen. Diese zwei Koffer hat man dem gleichen Omnibus anvertraut, in dem der Kranke saß. In der Meinung, diese zwei Koffer gehörten dem mitfahrenden Herrn, ließ sie der Portier in den Eisenbahnwagen tragen, in welchen der Kurgast einstieg. Mit sich selbst genug beschäftigt, achtete der Kranke nicht besonders auf diesen Vorgang und war auch der Meinung, der Eigentümer sei vielleicht im letzten Augenblick in einen anderen Wagen eingestiegen. Während des kurzen Aufenthalts in Zürich ging der Reisende ins Bahnhofrestaurant, um sich zu erfrischen. Hier wurde er plötzlich verhaftet mit dem Bemerkten, daß Basel hätte man telegraphisch gemeldet, er habe die zwei Koffer gestohlen. Seine Vertheuerungen, er sei unschuldig, halfen ihm nichts. Seine Ausweispapiere als Hamburger, ein Brief des Davoser Hoteliers, den er bei sich trug, sein Hinweis auf seinen Zustand, das Anerbieten einer Kaution von 700 Fres.,



Die er besaß, alles half nichts, er wurde als Dieb behandelt und nach Babel zurücktransportiert. Hier langte er abends erschöpft an und wurde eingesperrt. Seine Bitte, einen Arzt zu holen, da er schwer krank sei, wurde mit der Bemerkung abgelehnt, er befinde sich in keinem Spital, sondern im Gefängnis. Am Morgen des nächsten Tages hatte sich beim Verhör seine Unschuld sofort herausgestellt, worauf er einfach entlassen wurde. Abends langte er aufgeregt und in einem bedauernswürdigen Zustand in Davosdorf an. Zwei Tage darauf ist er gestorben. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Das Davoser Blatt schließt seine Erzählung mit den Worten: „Wir überlassen es der öffentlichen Meinung, selbst ein Urtheil über diese Affäre zu fällen.“

Das Hamburger Kaufhaus Ad. Axien, Hohe Bleichen, welches sich eines Kundenkreises von 24000 erfreut, die nicht allein in Hamburg, sondern auch in der näheren und weiteren Umgegend domiciliren, hat auch in diesem Jahre eine Weihnachtsausstellung arrangirt, welche bereits am 21. November begann. Die Ausstellung beginnt deshalb so früh, damit die Kunden ihren Bedarf rechtzeitig decken können und nicht auf die letzten Tage vor Weihnachten, an welchen alle Verkaufsstellen von Käufern gedrängt voll sind, beschränkt bleiben. An diesen 10 Ausnahme-Tagen gewährt die Firma auf die festgesetzten Preise gegen Baarzahlung noch einen Rabatt von 10%. Im Uebrigen verweisen wir noch auf die heutige Annonce.

**Mannigfaltiges.**

Ein entsetzlich jähes Ende fand ein frühliches Herrneffen bei dem Augenarzt Dr. Neumann in Baugen. Dieser zeigte Gästen

aus seiner Waffensammlung ein besonders schönes Silet. Nachdem er dasselbe wieder in die Scheide gesteckt hatte, stieß er damit scherzweise nach seinem neben ihm stehenden Freunde, dem Altitzenarzt Dr. John vom städtischen Krankenhaus. Dr. John schrie furchtbar auf und sank blutüberströmt zur Erde. Die Scheide des Siletts war nämlich beim Ausholen herabgefallen und dem Unglücklichen war die blanke Klinge in den Leib gedrungen. Der erst 27 Jahre alte beliebte Arzt erlag seiner Verletzung.

**Schwerer Jagdunfall.** Im Arnswalder Kreise hat sich dieser Tage ein schwerer Jagdunfall zugetragen, bei dem zwei Jagdtheilnehmer lebensgefährlich verletzt wurden. Der Sohn des Rittergutsbesitzers Pabst in Berkenbrügge hatte sich mit zwei anderen Orseiwohnern abends auf den Anstand begeben. Kaum waren sie dort angelangt, als zwei Schüsse trafen, Pabst wurde im Unterleib getroffen, und einer von seinen Begleitern, der Brenner Pagels, am Arm und Fuß verwundet. Der unglückliche Schütze war der Jagdpächter Freitag aus Berkenbrügge, der einen Tiefstand gebaut und dabei eine Bant angebracht hatte. Als er die Annäherung der anderen Schützen wahrnahm, stieg er auf die Bant, um nach ihnen auszuschaun. Hierbei brach die Bant unter ihm zusammen, und während er abstürzte entlud sich sein Gewehr. Der Zustand der Verletzten ist besorgnißregend.

**Verhaftung einer Diebsbande.** Die Polizei in München verhaftete drei Einbrecher und fünf Hehler bzw. Fehlerinnen, die es auf die Ausraubung der Pfarrhöfe in verschiedenen Gegenden Bayerns während des Gottesdienstes abgesehen hatten. Dieselben haben bis jetzt drei Einbrüche eingestanden, sind jedoch noch einer erheblichen Anzahl weiterer Einbrüche verdächtig. Die Bande war mit Revolvern, Degenstöden und Siletten bewaffnet und führte außerdem Sprengpulver mit sich, um die Rastenschranke damit zu sprengen. Es gelang ihr bereits, viele Obligationen in hohem Werthe zu rauben. Der Haupteinbrecher ist Besitzer mehrerer Häuser.

**Verurtheilung.** Das Schwurgericht in Dresden verurtheilte den Obermatrosen Sped, der nach einem Raubmorde in Altona dorthin geflüchtet war und bei der Verhaftung den Kriminalgendarmen Martus erschossen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Der todte Kontrolleur.** Große Aufregung entstand in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof in Salzwehel. Als der Personenzug von Stendal eingelaufen war, gingen die ausgelegenen Fahrgäste durch den Tunnel nach der dortigen Bilettkontrolle und reichten dem zusammengelauert dastehenden Kontrolleur ihre Biletts, ohne daß dieser sich vom Platze rührte. Es wurden Bahnbeamte hinzugerufen, und man stellte fest, daß eine Leiche in dem Kontrollhäuschen saß. Es war der Bahnschaffner Schulz, der nach einem Blutsturz plötzlich vom Tode dahingerafft worden war.

**Verhaftung spanischer Schatzgräber.** Die spanischen Schatzgräber waren lange Zeit eine stehende Rubrik. Einige dieser Diebemannen sind jetzt gefaßt worden. Die Polizei von Barcelona hat eine Art Handelsagentur entdeckt, deren Hauptzweck es war, Ausländer zu pressen. Sie schickte Citulare aus, in denen verstedte Schätze, nur in der Einbildung bestehende Goldminen und andere schwindelhafte Dinge angeboten worden. Das Verfahren dürfte unseren Lesern bekannt sein. Die an der Spitze stehenden Unternehmer,

ein Desterreicher, ein Deutscher und ein Spanier, wurden verhaftet.

**Eine originelle Sparerin.** Eine ergötzliche Episode spielte sich jüngst auf der Sparkasse in Wolfenbüttel ab. Eine Frau ließ auf ihre Spartassenbücher sich die Zinsen auszahlen. Als ihr nun der Kassirer das Geld gegeben und die Bücher in Ordnung gebracht hatte, legte sie einen funkelnagelneuen Hundertmarkschein auf das Zahlbrett und sagte: „Nu gehm se mid dorup of de Tinsen!“ Der Beamte wunderte sich natürlich und wußte nicht, was die Frau eigentlich wollte. Er fragte daher: „Sie wollen wohl eine Obligation? Da müssen Sie den Schein nebenan (am anderen Schulter) belegen.“ — „Ja“, antwortete sie, „dat hewet sei mid vor'n Jahre of all eseggt. Ad meine aber, id kann den Schien tau Hufe ebenso gut belegen as nebenan, un dorümme hebbe id'n wedder midde nommen. Sei seist ja wull, hier is hei wedder, un nu gehm sei mid man de Tinsen dorup!“ Es war sehr schwer, der Frau auszureden, daß ihre Art von Belegen und Verzinsen bis zum heutigen Tage auf der Sparkasse noch nicht eingeführt ist.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

**Sreßpulver für Schweine:**

**Knochen und Fett bildend,**  
großes Padet 40 Pf.  
**Verfärbungspulver für Kühe** 40 Pf.  
**Reinigungsmittel** 1,50 Pf.  
**Waschpulver für Hindvieh** 50 Pf.  
**Apotheker in Ahrensburg.**

**Gottesdienstliche Anzeigen.**

**Altrahlstedt:**  
Am 1. Advent-Sonntag, den 30. November, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Predigt Ch a l y b a e u s.  
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor F i e n d e.  
**Stapelfeld:**  
Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor F i e n d e.  
**Ahrensburg.**  
Am 1. Advent-Sonntag, den 30. November, Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor S a n s e n.

**Amthliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Für die am 1. Dezember d. Js. stattfindende Viehzählung ist die Gemeinde Ahrensburg in 9 Zählbezirke getheilt, in welchen die nachgenannten Herren das Zähleramt versehen werden:

1. Lehrer Harms,
2. Gemeinde-Erh. W. Böttger,
3. Hauptlehrer Peters,
4. Lehrer Beckmann,
5. Landmann J. Sief jun.,
6. Moller H. Peemöller,
7. Lehrer a. D. Fischer,
8. Lehrer Schmidt,
9. Hauptlehrer Rahlf.

Ich ersuche die Einwohner der Gemeinde, den Herren Zählern das Zählgeschäft durch Entgegenkommen und bereitwillige Auskunft nach Kräften zu erleichtern.  
Ahrensburg, 28. November 1902.  
Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

**Holz-Auktion.**

**Freitag, den 5. Dezember 1902,**  
werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als:

- ca. 9 rm Buchen Knüppel,
- „ 108 „ Birken I. Cl.
- „ 128 „ Birken II. Cl.
- „ 42 „ Fantoßelholz,
- „ 84 Haufen Buch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
Anfang der Auktion:  
**Vormittags 10 Uhr.**  
Versammlungsort:  
**Gastwirth Schilling,**  
**Beimoor.**  
Ahrensburg, 24. November 1902.  
**Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.**  
F. Martens.

**Streuauktion**

**Montag, den 1. Dezember 1902**  
Vorm. 9 Uhr  
im **Breitenbeker Teich.**  
Versammlungsort:  
**K r o h n - S a n d b e r g.**  
Ahrensburg, 27. November 1902.  
**Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.**  
F. Martens.

**Zugelaufen**

eine braungefleckte **Jagdhündin.**  
Der Eigenthümer wird aufgefordert, dieselbe bis 6. Dezember gegen Erstattung der Unkosten abzuholen, widrigenfalls dieselbe verauktionirt wird.  
Ahrensburg, 27. November 1902.  
**Der Amtsvorsteher.**  
J. B.:  
F. Martens.

**Privat-Anzeigen.**

**Jung & Schön**

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Nadebeuler Vliemilch-Seife** von **Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden.** a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahls sen.,** Ahrensburg, Apotheker Krüer, Ahrensburg.

**G. Fehr, Ahrensburg,**

prakt. **Zahntechniker.**  
Sprechstunden:  
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

**Kaffee und Thee,**

Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk,  
— Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte, —  
**Konserven aller Art,**  
Geräucherle Fleischwaaren im Ausschnitt,  
Butter und Käse in verschiedenen Sorten,  
**Rhein- u. Moselweine,**  
französische u. italienische Rothweine, Portwein,  
Sherry, Malaga, Madeira, Tokayer u. Sekt,  
Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Liqueure,  
Tabak, Zigaretten und Zigaretten empfiehlt bestens  
Ahrensburg  
Hagener Allee 14.  
**M. Gaens.**  
Fernsprecher Nr. 27.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Ahrensburg,**

vom **23. November bis 7. Dezember d. J.,**  
findet daselbst im **Hotel Schadendorff** eine  
**Ausstellung moderner Kunststickereien,**

hergestellt auf der  
**Original-Singer-Familien-Nähmaschine,**

in den verschiedensten Techniken, wie:  
**Nadelmalerei, Buntstickerei, Byzantiner Schnurenstickerei, Durchbruch-, Hohlsaum-, Madeira- und Hardanger-Arbeit, Application u. s. w.,**  
statt, um deren Besichtigung wir höflichst bitten.  
Mit der Ausstellung ist ein **unentgeltlicher Unterricht aller erwähnten Stickereien** verbunden, wozu wir die sich hierfür interessirenden Damen erbenst einladen.

**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**  
Ahrensburg, Marktstr. 24.

**Prima Hamburger Kuchen-Syrup**

Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

**Wer** irgend einen Besiß kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Stadt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Ahrensburg.**

Ausgestellt sind von der **Meiendorfer Cementwaaren-Fabrik von C. Triebe:**  
Dachziegel in 5 Farben, Firstziegel mit Blattoberflächen, Cementmanersteine, Brunnensteine, Treppensimsen, Kansteine, Trottoirplatten in verschiedenen Mustern u. Farben, Mosaikplatten, Terrazzo-platten, Cementröhren pp.  
Näheres bei **E. Pahl,** Ahrensburg.

**Junge Mädchen,**

welche Lust haben, die feine **Damen-Schneiderei** perfekt zu erlernen, können sich melden bei **M. Stapelfeldt,** Schneiderin, **Tonnbröckel-Bohe,** pr. Altrahlstedt.

23

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Ahrensburg 1902,

im **Hôtel Schadendorff.**

Geöffnet vom 23. November bis 7. Dezember  
Wochentags von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends,  
Sonntags von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.  
Eintrittspreis: Tageskarten für die Person 30 Pfg., Kinder die Hälfte.  
Dauerkarten für eine Person M. 1.50. Familienkarten M. 3.—  
Das Ausstellungs-Comitee.

Ermuntert durch die Erfahrung:  
„Ein gutes Wort findet auch eine gute Saat“, wagen wir es auch in diesem Jahre wieder beim Herannahen des Weihnachtsfestes, eine

„Herzliche Bitte“  
an alle Freunde unserer Anstalt, um Gaben der Liebe für den Weihnachtstisch unserer Colonisten zu entsenden. Hülfe ein Jeder, soviel in seinen Kräften steht, diesen meist Heimathlosen eine Weihnachtsfreude bereiten. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit herzlichem Dank entgegen genommen. Ridling, im November 1902.  
Die Verwaltung  
der Arbeiter-Colonie.

**Husten** leidender  
probiere die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen.**

2740 not. begl. Zeugn. beweisen,  
wie bewährt u. von sicherem  
Erfolg solche bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarth und Verschleimung**  
sind. Dafür Angebotes weiszurück! Padet 25 Pfg.  
Niederlage bei:  
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apotheker S. Krüger, Ahrensburg.  
Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

**Heinr. Kühl,**  
Altrahlstedt,  
am **Bahnhof.**  
**Steinkohlen,**  
**Gascinder,**  
**Anthracit-Kohlen,**  
Koks etc.  
ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu **billigsten** Tagespreisen.  
Spezialität:  
**Stückkohlen**  
für Maschinen- und Privat-Heizung.



**Herren- und Knaben-Anzüge,**  
**Loden-Joppen und Paletots**  
in großer Auswahl.  
Schneidiger Sitz.  
Tadellose Verarbeitung.  
**Billige Preise.**  
**D. Tornau, Altrahlstedt.**

Einem 6-jährigen, braunen **Wallach, [Däne]**  
1,75 Mr. hoch, hat zu verkaufen  
Schlachtermeister **Bemer,**  
Altrahlstedt.

Hamburg,  
Hohe Bleichen  
40-44.

Hamburger Kaufhaus  
**Weihnachts-**  
**Ausnahme-**  
**Tage**  
bis  
**3. Dezember.**  
**AD. AXIEN.**

Hamburg,  
Hohe Bleichen  
40-44.

Hamburg,  
Hohe Bleichen  
40-44.

Passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
feine Original-  
**Oelgemälde**  
in hocheleganten Goldrahmen, habe ich bedeutend unter dem Werth billig zu verkaufen. (Besichtigung gern gestattet, kein Kaufzwang).  
**W. Kollerbohm,**  
„Louisen Höb“, Ahrensburg.

Feinsten Hamburger  
**Kuchen-Syrup**  
sowie reinen  
Eisener  
**Honig**  
empfiehlt  
**Aug. Haase, Ahrensburg.**

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.  
**Mery Biehl,**  
Altrahlstedt, Bahnhofstraße.

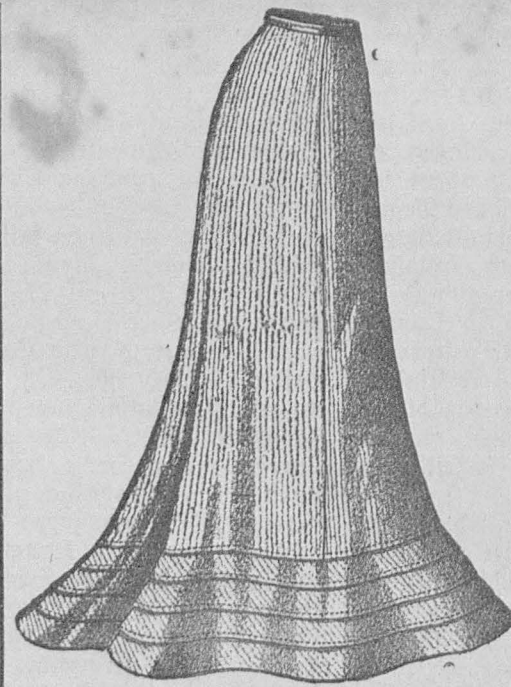
**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1902**  
Ahrensburg.

Am Freitag, den 28. November, von 8 Uhr an:  
**CONCERT**  
des **Männer-Gesang-Vereins.** Dir. Hr. Ahlers.  
Der Ausstellungs-Ausschuss.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**  
in Ahrensburg 1902.

Am Dienstag, den 2. Dezember,  
Abends 8 Uhr:  
**Vieder-Vorträge**  
der Ahrensburger Liedertafel von 1879  
unter Direktion des Herrn Rahtz.

**Martha Sorkhagen,**  
Steindamm 72, Hamburg, Steindamm 72.  
Telephon - Adr.: Amt III, No. 4327.  
**Kinder-Confection.**  
Vollständig assortirtes Lager aller  
**Bekleidungsstücke für Knaben und Mädchen,**  
vom Baby bis zum 15. Jahre.  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben  
und sauberste Ausführung.  
**Civile Preise.**



**Costume-Rod** mit Bolant u. Säumchen aus klein tarrirten od. genoppten Stoffen Derselbe gefüttert M. 3,75  
" 5,50  
**Costume-Rod** aus kräftigem schwarz, weiß klein-tarrirten Stoffen, mit Bolant und Säumchen M. 4,50  
Derselbe mit 2 ringsherumläufigen schwarzen Tuchblenden M. 6,50  
**Costume-Rod** aus reinwollenem Cheviot, mit Biefensäumchen und Atlasblenden, ganz gefüttert, M. 10,50  
Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages. Aufträge von M. 10,— an franco. Nichtkonvenientes wird zurückgenommen. Illust. Catalog gratis.

Damen Mäntel-Fabrik  
**Gebr. Hirschfeld,**  
Hamburg, Neuerwall 76-82.

**Hotel zum Fahrenkrug, Meiendorf.**

Bis Montag, den 1. Dezember:  
**Großes Preis-Regeln.**

**Preise:**  
1. 1 Fahrrad, Marke „Dührkop“, Werth ca. 200 Mk.  
2. 1 „ „ „Panter“, „ „ 150 „  
3. 1 „ „ „Tornado“, „ „ 135 „  
4. 1 goldene Herren-Remontoir-Uhr „ „ 95 „  
5. 1 silb. Herren-Remontoir-Uhr mit silb. Kette, Werth ca. 60 Mk.  
6. 1 großer fetter Hammel im Werthe von ca. 40 „  
7. 3 fette Gänse, geschlachtet, im Werthe von ca. 30 „  
8. 2 fette Gänse, geschlachtet, „ „ ca. 20 „  
9. 1 fette Gans, „ „ „ ca. 11 „  
10. 2 gepickte Hahnen „ „ „ ca. 8 „  
Tagespreis an jedem der ersten 9 Regeltage pro Tag 10 Mk.  
Eine Partie von 4 Würsen kostet 40 Pfg.  
6 Partien a 4 Würse 2 Mk.  
Anfang des Regeln Morgens 10 Uhr, Abregeln am 1. Dezember nach 11 1/2 Uhr Abends.  
Es darf nur in Gegenwart von unparteiischen Zeugen gefegelt werden.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**Frau Kleber, Wwe.**

Zur gefl. Beachtung.

Sonntag, den 30. November,  
habe ich mein Lokal dem Zimmerer- und Maurer-Verband überlassen, weshalb dasselbe von Abends 7 Uhr an für den übrigen Verkehr geschlossen ist.  
J. Schierhorn, Ahrensburg.

**L. Popp's Gasthof,**  
Tonndorf - Lohe.

Am Sonnabend, den 29. November:  
Grosser  
**Preis-Skat,**  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Nur schöne Gewinne.

Gasthof „zum grünen Walde“,  
Henn-Bahlstedt.

Zum  
**Preis-Skat**  
am Sonntag, den 30. November,  
ladet freundlichst ein  
**J. Schilling.**  
Anfang Nachm. 5 Uhr.

**J. Breede's Gasthof,**  
Oldenfelde.

Am Sonnabend, den 29. u.  
Sonntag, den 30. November:  
**Großes Preisfehlen**  
auf meiner neubauten Doppel-Kegelebahn (Meier'sches Patent), wozu freundlichst einladet  
**W. Sass.**

**Hotel Stadt Hamburg,**  
Alt-Rahlstedt.

Zum  
**Preis-Skat**  
am Sonnabend, den 6. Dezember,  
Abends 8 Uhr,  
ladet freundlichst ein  
**W. Eggers.**